

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 108

Der jüdische Nationalfonds JNF-KKL - keine gemeinnützige Organisation



Der Staat Israel möchte mehr Geld vom jüdischen Nationalfonds (JNF, Keren Kayemeth Le-Israel – KKL). Was hat es bei dieser Kontroverse auf sich? Und was ist vom JNF-KKL zu halten?

JNF-KKL war das wichtigste Instrument der Kolonialisierung Palästinas vor der Staatsgründung. Sein Zweck war und ist es, Land zur ausschliesslichen Besiedlung durch Juden und Jüdinnen zu erwerben und dieses als „ewigen Besitz des jüdischen Volkes“ zu verwalten. Im Kontext seiner Entstehung - die jüdische Bevölkerung war eine Minderheit in Palästina und die zionistische Bewegung noch jung- war dieser Zweck verständlich. Heute allerdings ist der JNF-KKL eine Institution, die die palästinensische Minderheit vom Landbesitz ausschliesst und die Privilegien der dominanten jüdischen Bevölkerung stärkt. Dies ist zwar ganz im Sinne der israelischen Regierung, nur möchte diese jetzt auch einen Teil der lukrativen Einnahmen, die JNF-KKL aus der ganzen Welt generiert.

«Es gibt keinen Grund in der Welt», liess sich [Moshe Gafni](#) (Vereinigtes Tora-Judentum), Vorsitzender der Knesset-Finanzkommission verlauten, «warum der KKL nicht Steuern zahlen soll, wie jeder Andere, und wir werden es auf dem Gesetzesweg durchsetzen.» Auch wer das Heu nicht auf derselben politischen Bühne hat wie die ultraorthodoxe Partei Gafnis, dürfte diesem Votum zustimmen können. Es gibt auch keinen Grund der Welt, warum der JNF-KKL in anderen Ländern – z.B. in der Schweiz – steuerbefreit sein soll.

Aufgrund seines Zwecks macht der JNF-KKL Dinge, die der Staat nicht tun kann, ohne internationale Kritik befürchten zu müssen. Z. B. PalästinenserInnen den Kauf oder die Pacht von JNF-KKL-Land verwehren und ausschliesslich an Juden zu verkaufen. Wegen der engen Verflechtung zwischen KKL und Regierung, möchte der Staat nun auch mehr Geld von den Einnahmen des KKL, denn der JNF-KKL ist heute eine milliardenschwere Organisation. Er ist in Israel steuerbefreit und gilt in der Schweiz und in den anderen rund 50 Ländern, in denen Niederlassungen bestehen, ebenfalls als gemeinnützige Organisation.

Naturschutz und Greenwashing



Der KKL hat viele gute Projekte in Israel aufgebaut: Aufforstungen, Wasserreservoirs, Parkanlagen. Seit der Jahrtausendwende präsentiert sich JNF-KKL als grüne Umweltorganisation, deren Bemühungen allen BewohnerInnen des Landes zugute kommen.

JNF-KKL-Wälder, finanziert von ausländischen SpenderInnen, dienen allerdings nicht nur der Aufforstung. Sie machen die palästinensische Geschichte des Landes unsichtbar. Wo heute JNF-KKL-Wälder oder Parks sind, waren früher funktionierende und von Israel zerstörte palästinensische Dörfer, deren BewohnerInnen vertrieben wurden oder denen nach der Flucht die Rückkehr verwehrt wurde. Teilweise sind ihre Ruinen noch zu sehen und werden als „pittoreske“ Schauplätze in die Landschaft eingebettet.

Ein Beispiel ist die landwirtschaftliche Gestaltung von Sataf – einem ehemaligen palästinensischen Dorf. Die Umgestaltung der Stätte wurde in den 1980er Jahren von JNF-KKL Schweiz finanziert: Als „Hommage an die Jahrtausende alte hebräische Bewässerungstechnik“, wie es auf der [Webseite von JNF-KKL](#) Schweiz heisst (runterscrollen). Die Schrebergärten in Sataf stehen den BewohnerInnen Jerusalems zur Verfügung – allerdings nur den jüdischen, gemäss Satzung des JNF-KKL. Dass zwischen der hebräischen Bewässerungstechnik und der heutigen Anlage Jahrhunderte arabischer Landwirtschaft und funktionierendes Leben liegen, wird totgeschwiegen. [Sataf](#) ist nur eines von vielen Beispielen von JNF-KKL-Projekten, die an Stelle von früheren palästinensischen Dörfern stehen.



Über die Rolle von JNF-KKL im Negev haben wir schon verschiedentlich berichtet - oben ein Bulldozer mit dem Signet des JNF-KKL, der ein Zelt in Al Arakib zerstört. Im Negev pflanzt der JNF-KKL Wälder an, während der Staat am selben Ort Dörfer von Beduinen zerstört und die BewohnerInnen vertreibt. jvjp hat vor einigen Jahren dazu eine Publireportage in Tachles veröffentlicht.

"Himanuta" für die besetzten Gebiete



JNF-KKL ist auch an der Kolonisierung von besetztem palästinensischen Gebieten beteiligt. Das Foto oben stammt von Peace Now und hat folgende Legende: "The hilltop, Givat Eitam, overlooking Jerusalem. It will soon be covered by a new settlement if the JNF succeeds in buying it". Mit undurchsichtigen und fragwürdigen Landkäufen hilft JNF-KKL jüdischen SiedlerInnen, sich palästinensisches Land und Eigentum anzueignen. Zu diesem Zweck betreibt er die Tochterorganisation [Himanuta](#). Peace Now beschreibt die [Aktivitäten in Ostjerusalem und der Westbank](#) – mit Gemeinnützigkeit hat das wahrlich nichts zu tun.

In eigener Sache:

JVJP wurde offiziell für die Teilnahme an der "Nakba-Kampagne 2018" angefragt, doch nach reiflichen Diskussionen verzichteten wir darauf. Kampagnenplattform und die ausführliche Begründung der Ablehnung auf unserer Website unter [Aktuell](#).

Neu ist auch die Jüdische Stimme auf der [Spendenliste](#) der Organisationen zu finden, welche Tachles jeweils publiziert. Der KKL wird aufgeführt.

Unsere Veranstaltung mit dem deutschen Historiker Lutz Fiedler zu seinem Buch „Matzpen – eine andere israelische Geschichte“ war hochinteressant und auch gut besucht. Der Text seines [Referats](#) steht auf Englisch zur Verfügung. Claudia Kühner hat das Buch im Vorfeld im [Tages-Anzeiger](#) besprochen. Interessant ist auch ein [Gespräch](#), das Nicole Soland fürs P.S. mit Lutz Fiedler führte.

Veranstaltungen:

Abraham Melzer zu seinem neuen Buch: „Die Antisemitismmacher: Wie die neue Rechte Kritik an der Politik Israels verhindert.“ **Cafe Palestine Sonntag, 26. November, ab 17.00 Uhr, Bäckeranlage, Hohlstr. 67, 8004 Zürich.**

[Vortrag von Prof. Moshe Zimmermann](#), Hebrew University Jerusalem: „Ein grosser Sieg ist eine grosse Gefahr“. Israelische Intellektuelle am Siebten Tag des Sechstage-Kriegs. **Dienstag, 12. Dezember 18.15 – 19.30 Uhr, ETH Zürich, RZF 21, Claudiusstr. 59, 8006 Zürich.**



Filmvorführung „[Muhi – generally temporary](#)“ im Rahmen des Human Rights Festival in Zusammenarbeit mit Omanut. **Samstag, 9. Dezember, 20.30 Uhr im Kino Kosmos, Lagerstr. 102, 8004 Zürich.**

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz und Sibylle Elam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der "Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden zwischen Israel und Palästina" jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).